

### Das Udenkbare ist also eingetroffen: Martin Christen gibt die Worber Post aus den Händen!



Das schien genauso wenig möglich wie eine Fussball-WM ohne Italien, oder einen Donald Trump als US-Präsidenten.

Ich hatte die Ehre, während meiner Studienzeit (2002–2007) meine ersten journalistischen Gehversuche bei der Worber Post zu absolvieren, wo Martin mein Förderer war. Von Anfang an bewunderte ich sein immenses Wissen, das sich von den Statuten des Worber Gewerbevereins bis zur Überbauungsordnung in Walk-

ringen erstreckte. Ausserdem schien er jeden, aber auch wirklich JEDEN in Worb zu kennen, und umgekehrt. Und sie alle schienen nicht abgeneigt zu sein, jederzeit mit «Mister Worber Post» in der «Braui» ein Bierchen trinken zu gehen – Egger Bier natürlich! Am meisten bewunderte ich jedoch, wie «MC» über Jahre alle 3 Wochen praktisch im Alleingang eine Zeitung produzierte. Und das in einer bemerkenswerten Leichtigkeit – stets mit Zigarette zwischen den Fingern. Dadurch hob er sich wohl-tuend ab von den vielen gehasteten und sich selbst viel zu ernst nehmenden Kollegen seiner Zunft.

Zu guter Letzt: Martin pflegte auch immer eine feine Klinge in Sachen Humor. Bei meiner Verabschiedung Richtung Berner Zeitung meinte er augenzwinkernd: «Ich kann deinen journalistischen Abstieg zwar nicht verstehen, aber ich wünsche dir trotzdem alles Gute.»

Martin, zu deinem wohlverdienten Ruhestand wünsche ich dir nur das Allerbeste. Halt die Ohren steif und die Feder gespißt.

MICHAEL BUCHER



### Lieber Martin

Mittlerweile sind einige Jahre vergangen, seit ich als Worber Postli für die Worber Post schreiben durfte. Politisch war ich damals für die Gemeinde sehr engagiert, hatte aber auch den Wunsch, für die Worber Post zu schreiben. Du erhörtest meinen Wunsch und ich wurde in das Redaktionsteam aufgenommen.

Als Schreiber-Neuling warst du für mich einerseits Mentor, andererseits, und vor allem aber, mein «Cheffe». Umsichtig hast du mich gelehrt, was es heisst durch Recherche an die wichtigen Informationen zu kommen, Texte richtig und lesbar zu schreiben, Inhalte und Sachverhalte korrekt darzustellen. Du hast mich in die journalistisch richtige Bahn geleitet, wenn ich mich in einem Thema etwas zu stark verbissen hatte (Handyantennen-Standorte und Aldi bringen mein Blut noch immer in Wallung). Und noch heute höre ich dich mahnend sagen, dass ich darauf

achten solle, welchen Hut ich trage. Mein politisches Amt galt es strikt vom journalistischen zu trennen.

Wir haben viel über Politik geredet und geschrieben, haben um Themen und Texte diskutiert, Beiträge umgeschrieben oder auch mal nicht geschrieben. Wir haben aber nicht nur für die Worber Post unser Herzblut gegeben, wir haben auch gemeinsam gejubelt, wenn eine Fussball-EM oder -WM auf Grossleinwand übertragen wurde. Auch unsere, ab und zu recht hitzigen, Gespräche am Stammtisch in der Braui bleiben unvergessen.

Während diesen Jahren habe ich viel gelernt, konnte Erfahrungen sammeln und mir Wissen aneignen, was mir bis heute immer wieder von Nutzen ist.

Lieber Martin, für all das danke ich dir!

MARIANNE GADIANT



### Trouvailles mit MC-Signatur

Nun ist es also so weit: Die letzte Ausgabe von und mit MC, Martin Christen, erscheint. Damit nimmt die Geschichte ein vorläufiges Ende, als einer auszog, um im Lokaljournalismus neue Massstäbe zu setzen. Nicht einfach ein weiteres «Chäsblatt» sollte es sein, sondern eine journalistisch aufbereitete Lokalzeitung, für Verbundenheit in allen Facetten des Gemeindelebens, aber auch mit Blick auf die grossen Themen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Martin Christen hat es möglich gemacht, begleitet von langjährigen Vertrauten – wie z.B. Marianne Egger oder Heinz Zürcher –, dass Worb wahre Ausstrahlung gefunden hat. Wenn in den Berner Leitmedien stand «wie die Worber Post berichtet», dann nahm das Redaktorenherz von Martin Christen einen Freudensprung. Sowieso. Das MC-Herz: ein grosses, gutes Herz, welches für die Menschen in unse-

rer Gemeinde, in seinem Heimatdorf Rubigen, vielleicht für diejenigen in Frankreich und sicher für alle auf der Welt schlägt. Nicht als Sozialromantiker, sondern überzeugter Optimist, der sich nie mit dem «geit nid» zufrieden gibt und danach strebt, scheinbar Unmögliches möglich zu machen. So entstanden in Worb viele Trouvailles mit MC-Signatur, ein Chino Worb, eine phasenweise einmalige Politikultur oder ein Weihnachts-Foto-Kalender fürs heimatliche Gemüt. Verbunden mit den Grossen in der europäischen Geschichte – Mitterrand, Schmidt, Wehner, Brandt –, hast Du Dich immer für mehr Zuversicht und gelebte Offenheit eingesetzt. Ausgabe für Ausgabe, die Worber Post als Spiegel der Menschen in Worb ist damit Ansporn für eine ebenso gute Lokalpolitik. Heute und morgen. Merci MC, schön, Dein Nachbar zu sein.

JONATHAN GIMMEL

### MC ist ein Vollblutjournalist



Landauf, landab beneidet man uns Worber um unsere Lokalzeitung, die uns in einer komplexen und komplizierten und globalen Welt das Geschehen im Mikrokosmos Worb näher bringt. MC hat das Modell der Worber Post in manchen Gemeinden präsentiert, überall dort, wo man begriffen hatte, dass ein einmal gefaltetes A3-Blatt, das sich inhaltlich auf Rückblicke auf Vereinsanlässe fokussiert, noch keine Zeitung ausmacht. MC hat das früh erkannt und unserer Zeitung, die eine richtige Zeitung ist, zuerst Leben eingehaucht und ihr dann ein Profil gegeben. MC, der einzige Chefredaktor, den die Worber Post bisher gekannt hat, hat sein journalistisches Engagement mit viel Herzblut ausgeübt – auch in

Bezug auf die bescheidene Entlohnung. Das ist vielen bis heute nicht bewusst. Es ist vor allem denen nicht bewusst, die bei jeder Sparrunde von neuem das grosse Sparpotenzial der Worber Post betonen. MC hat alle Sparrunden mit Grandezza getragen. MC ist ein Vollblutjournalist, der sich ganz dem Print verschrieben hat. Sämtliche Bemühungen, ihn von der Notwendigkeit einer Verzahnung von Print und online zu überzeugen, sind an ihm abgeprallt. Hier hat er eine grosse Veränderungsresistenz bewiesen. Geziert hat er sich oft auch dann, wenn man ihm neue Redaktionsmitglieder vorschlug. Schriftproben mussten sie abgeben! So wie in der richtigen Zeitung eben. Als er ankam mit einer weitschweifenden Erklärung und dem Satz «und weisst du, schreiben kann sie auch», da wusste ich, dass er endlich eine würdige Nachfolgerin gefunden hatte für die Chefredaktion der Worber Post. Es ist gut zu wissen, dass es nach dieser Ausgabe der Worber Post eine nächste gibt, eine ohne MC. Ich bin sicher, denjenigen zu kennen, den das am meisten beruhigt. Es ist MC selber. Danke, Martin, für dein grosses Werk und für Freundschaft, Vertrauen, Visionen!

MONICA MASCIADRI

### Unverbesserlicher 68er



Gute zwei Jahre durfte ich als Mitglied der Redaktion Worber Post lernen, was eine interessante Story ausmacht und wie diese strukturell aufgebaut sein muss. Dabei konnte die gesamte Miliz-Redaktion von der grossen Zeitungserfahrung von Martin Christen profitieren. In der Redaktionssitzung wurden die Ge-

schichten zusammengetragen, «verfeinert» und weitere Themen zum Recherchieren verteilt.

Auch wenn ich zumindest mir meiner journalistischen Defizite bewusst war, verbesserte er die Artikel stets durch konstruktive und verständliche Kritik. Mit der geschickten Auswahl der Redaktionsmitglieder aus Politik, Gewerbe und der Bevölkerung konnte ein breiter, lesernaher Inhalt garantiert werden.

Die Folge war und ist eine Worber Post, welche sich als Das publizierte Medium in der Region etablieren konnte.

Legendar und speziell erwähnenswert sind auch die Wahlfeste, welche Martin ins Leben rief und welche den Bärensaal regelmässig zum Bersten brachten.

Merci Martin

MICHAEL WABER

